

Im Flugzeug nach Afrika : II

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

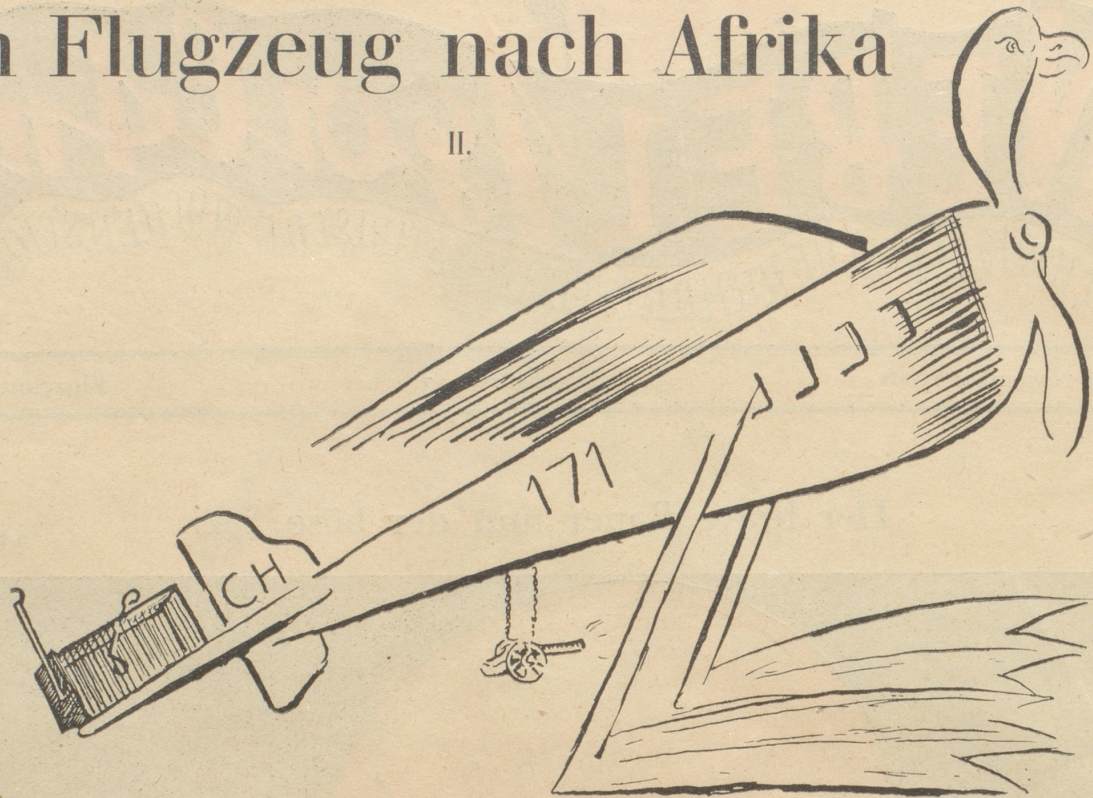
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Flugzeug nach Afrika

II.



Das Afrikaflugzeug „Switzerland“ No. 171

Das Flugzeug heißt „Switzerland“ (deutsch „Schweiz“), trägt das weiße Kreuz und die Nummer 171 auf dem Bauch, ist mit Flügeln versehen und da es über Meere, Riesenseen und große Flüsse kommt, so sind unten Schwimmer angebracht. Die Kabine ist zweckmäßig erbaut: Vorne liegt der Führerraum, hinter ihm der Gastraum und hinter diesem der Toilettenraum; für die vier Expeditionsteilnehmer rechts und links des Gastraumes je vier Fenster, die mit Moskitonezen versehen sind. Der Raum ist groß genug zum Schlafen, Tassen, Znüni, Zvieri. Scheint die Afrikasonne zu stark, so verschafft die Dunkelkammer im hintern Teil der Kabine die

DER REDNER

In einem Alter, da es andere höchstens zum Aktuar im Regellklub gebracht haben, war Benedikt Knopfli bereits Kantonsrat. Reden konnte er und er behauptete solange in allen Versammlungen das Gegenteil seiner Vorredner, bis er auffiel und in Amt und Würden saß. Dann erlosch alles Rebellische in ihm. Eine reiche Heirat gab ihm die nötige Bewegungsfreiheit. Knopfli redete weiter, daheim vor dem Spiegel und in Versammlungen. Sein mächtiges, baritonales Organ war überwältigend, weniger sein fettes Gesicht mit den Schlitzaugen. „Aller guten Dinge sind drei,“ war mein Schlagwort, bis ich Kantonsrat Benedikt Knopfli in einer Woche dreimal reden hörte. Zuerst im Värensaal in Schnitzfelden anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier des Hafnerverbandes. Knopfli hub an: „Hochgeehrte Festversammlung, werte

Herren Verbandsmeister und Ehrengäste! — Es bereitet mir ein aufrichtiges Vergnügen — (Knopfli verzog sein Gesicht, wie wenn er in ranzige Butter gebissen hätte), an dieser Stelle zu Ihnen sprechen zu dürfen. Die Eindrücke, die ich hier empfangen habe, stimmen mich festlich und trotzdem kann ich es mir nicht versagen, ein paar ernste Worte an Sie zu richten. Nichts liegt mir mehr am Herzen — (Knopfli's fleischige Rechte legte sich auf die Magenegend) als das Wohl des Handwerks und es berührt mich schmerzlich (Knopfli versuchte einen Trauerlätzchen zu machen) wenn ich sehe, wie die all-

gemeine Krisenzeit immer mehr überhand nimmt. Es stehen dunkle Wolken am Horizont. Da heißt es denn mehr denn je: Schließt Euch fest zusammen, laßt alle kleinlichen Sonderinteressen aus dem Spiel und konzentriert Euch ganz auf Eure Pflicht. Handwerk hat noch von je einen goldenen Boden gehabt und nur eines kann uns retten: die unverdroffene Arbeit. In ihr liegt das Heil. Ich erhebe mein Glas auf die ehrenwerte Zunft der Hafnergilde und preise die Arbeit als primären Faktor im menschlichen Leben!“

„Bravoo! Bravooo!! Bravoooo!!!“ Der Applaus hagelte. Am Mittwoch darauf hatte ich geschäftlich in Ennetwässer zu tun. Abends saß ich als Gast des Industrievereins im Löwenaal. Wer steht auf und fängt an zu tönen? Unser Benedikt Knopfli! Die ersten zwei Sätze kamte ich aus der Schnitz-

METROPOL

ZÜRICH, Fraumünsterstrasse
Stadthausquai, Börsenstrasse

Kapelle Robert Hügel aus Wien

— A. Töndury

193



Die Expeditionsteilnehmer sind flugbereit und machen einen äußerst seriösen Eindruck.

nötige Abkühlung. Eine spezielle kunstförmige Einrichtung am Schwanz des „Switzerland“ dient zum Löwenfang. — Das Flugzeug und die vier tapferen Expeditionsteilnehmer machen einen äußerst seriösen Eindruck. Wie die „Aero-Revue“ mitteilt, wird, um allfälligen Überraschungen gewachsen zu sein, ein Maschinengewehr der schweizerischen Armee mitgeführt.

felder Rede. Ich hielt mir zur besseren Kontrolle die Ohren zu und sah wie Knopfli in der richtigen Reihenfolge die Pfote auf die Magenregion legte und kurz darauf den Trauerlätsch mimte. Jetzt mußte er ungefähr bei der rettenden Arbeit angekommen sein. Ich machte die Ohren wieder auf. Richtig! Der Bariton dröhnte:

„Nur eines kann uns retten: die unverdrossene Arbeit. In ihr liegt das Heil. Ich erhebe mein Glas auf den Industrieberein von Emnetwasser und preise die Arbeit als primären Faktor im menschlichen Leben!

Bravoo! Bravooo!! Bravoooo!!! Der Applaus hagelte. Am Sonntag darauf besuchte ich meinen Schwager in Teiglifon. Der nahm mich mit zur Fahnenweihe des Turnvereins im Peflikansaal. Wer fängt an zu tönen am Honoratioventisch? Kantonsrat Benedikt Knopfli! Wort für Wort wie in Schnitzfelden und Emnetwasser. Nur

waren noch die üblichen Schlagworte vom gestählten Körper, vom Wert der Leibesübungen und der Manneszucht hineingeflickt. Zum Schluß aber kamen wieder die rettende Arbeit, die unverdrossene Arbeit, das Heil und der primäre Faktor im menschlichen Leben. Der Trauerlätsch geriet diesmal am besten. —

Ich besuche keine Feste und Versammlungen mehr in der deutschsprachigen Schweiz denn ich kann den Spruch von Kantonsrat Benedikt Knopfli auswendig von vorne und von hinten.

Chäggt Spizig

*

Jägerlatein

Eine Schweizer Zeitung berichtet über die Uebungsflüge Mittelholzers mit dem Afrikaflugzeug: „Die Versuchslüge habe in Zürich bereits begonnen!“ — So, so!, da kann man ja auf das Afrika-Jägerlatein gespannt sein. —

Denis

Sauserbummel

Wie wir durch die Straßen schlendern
Liederfroh mit festem Schritt,
Zählen unter allen Denkern
Des Jahrhunderts wir Zwei mit.
Denn wir zwei Gelehrte denken
Wie Kolumbus an das Ei,
Daß wir unsre Schritte lenken,
Wo die beste Schenke sei!

Und da kannst Du Dich erinnern,
Daß im Nest hier nebenan
Sich gmütlich in dem Innern
Eine Pinte aufgetan.

Und ein zweiter Lichtgedanke
Strütet in das Festprogramm —
Daß die wunderfame, schlanke
Dörte wirte in dem „Lamm!“

Bring uns hurtig ein paar Flaschen
Von der Liebe jungem Wein
Und das Geld in unjeren Taschen
Soll Dein Trost im Alter sein...

Zeeberly